



# MEIN FILM



## KOEBNER-WOCHE AUS ALLER WELT

Der amerikanische Geistliche Collins Denny ist der Ansicht, dass die Männer ihre Schnurrbärte wieder wachsen lassen sollen. „Es ist das einzige“, erklärte er auf einem Kongress, „was die Frauen uns gelassen haben. Sie schneiden ihre Haare ab und ziehen sich wie Männer an, aber ihre Schnurrbärte können sie nicht wachsen lassen.“

Armer, unschuldiger amerikanischer Geistlicher! Erstens gibt es auch heute noch eine ganze Anzahl von Frauen mit Schnurrbärten! Und dann gibt es auch Teile! Viele Frauen mit Bubiköpfen stecken sich für den Abend falsche Haare an! Was sollte sie denn also daran hindern, auch falsche Schnurrbärte zu tragen, wenn es Mode ist?! Der Schnurrbart ist für die Frauen eben einfach nicht modern... das ist die ganze Geschichte!

\*

Schulze trifft Müller auf der Strasse und sagt:

„Müller! Deine Frau betrügt dich...“

Müller gebärdet sich wie ein Wahnsinniger, springt herum, droht mit den Fäusten gen Himmel usw.

Schulze meint mit sanfter Stimme:

„Ich sage es ja nicht, ich frage doch nur...“

\*

Auf der Tür einer Telephonzelle in einem Boulevardcafé kann man folgende Mitteilung lesen:

„Gespräch mit Getränk 30 Centimes, Gespräch ohne Getränk 50 Centimes.“

Und gleich darunter:

„Es liegt in Ihrem Interesse, etwas zu sich zu nehmen. Das macht Sie besserer Laune, um geduldig zu warten und mit dem Telephonfräulein liebenswürdig zu sein.“

\*

Es goss in Strömen, und der Herr hatte alle Arme voller Pakete. Dazu kam noch, dass ihn sein Sohn, ein achtjähriger Junge, am Rockzipfel festhielt und unempfindlich gegen die väterlichen Plagen unaufhörlich mit Bitten plagte.

„Vater, warum hast du mir denn keinen Holländer gekauft; sage doch, Vater, warum nicht?“

Da wendet sich der Vater, der scheinbar genug hat, wütend zu ihm um und schreit:

„Einen Holländer! Warum nicht einen Autobus?“

Das Kind sieht ihn mit erhobenen reinen, in zweifelnder Glückseligkeit schimmernden Augen an und meint misstrauisch, aber doch voller Hoffnung:

„Sagst du das im Ernst, Vater? ...“

\*

Um gegen die jungen Mädchen zu protestieren, die sich während der Vorlesungen immer das Gesicht puderten, brachten die jungen Studenten einer amerikanischen Universität, die dieselben Vorlesungen hören, eines Tages ihr Rasierzeug mit und fingen in aller Seelenruhe an, sich einzuseifen und zu rasieren. Der Professor fand ihr Benehmen heroisch und billigte die geistreiche Lektion.

Es war nämlich als Lektion gedacht, wenn auch das Resultat ein den Erwartungen nicht entsprechendes war. Denn die jungen Damen fuhren nicht nur fort, sich zu pudern, sondern baten ihre männlichen Kollegen noch um deren Rasiermesser, um sich die Nackenhaare ihrer Bubiköpfe ausrasieren zu können. Das war ja herrlich bequem, dass man das gleich an Ort und Stelle tun konnte.

\*

In einem Abteil eines Schnellzuges wird eine Dame gebeten, das offen stehende Fenster zu schliessen, und zwar mit folgenden Worten:

„Ach bitte, Fräulein, machen Sie doch das Fenster zu, es ist kalt draussen.“

Die Dame kam dem Wunsch nach und antwortete, als das Fenster geschlossen war:

„Denken Sie vielleicht, dass es jetzt wärmer draussen ist?“

\*

In der Auslage einer berühmten Pariser Konditorei kann man unter anderen herrlichen Dingen, wie Liebesknochen, Napoleonschnitten, Mohrenköpfen usw., einen ganz neuen unbekannteren Kuchen sehen.

Ziemlich dick, von einer hohen Schicht Buttercreme umgeben, bietet er in der Mitte ein schönes in Schokolade gegossenes Porträt dar, über das eine Zuckerschmarre mit dem Wort „Mussolini“ läuft.

Das ist wohl das erstemal, dass man essbare Porträts sieht! Und da wird unwillkürlich die Frage aufgeworfen:

Ist man Faschist oder Antifaschist, wenn man diesen „Mussolini“ verzehrt?! ...